

„Die Königin des Weltbades“ ist Imogen Robertson, die zarte, stets so duftig und kostbar umhüllte Schönheit, die vor einigen Tagen unter Hinterlassung von . . . Schulden aus München entflohen ist! Obwohl sie für jeden Film zwanzigtausend Mark (oder waren's Dollar!?) in Empfang nehmen konnte! Allerdings, wenn man sieht, wie in diesem betörenden Gesellschaftsfilm mit Millionen nur so geschleudert wird, dann kann man begreifen, daß sie mit lumpigen zwanzig Tausend nicht weit kommen konnte. Hoffen wir, daß sich gleich ein Duzend Kavaliere-Mäzenaten auf die Beine macht, um die schöne Imogen wieder herbeizuschaffen. Denn das eine steht nach diesem Film „Die Königin des Weltbades“ fest: so eine köstliche Weibsperson darf nicht verloren gehn! Also Augen auf! Seht sie euch alle an! Faßt sie, wenn sie irgendwo auftauchen sollte, und bringt sie zum Kessi! Vorläufig zeigt sie dort täglich dreimal ihr Gesicht, ihre Beine und ihren Nacken und ihr ebenso zartes Spiel . . . — Reginald Denny ist ebenfalls durchgebrannt, aber nur seiner kleinen Braut. Er fällt am Tage vor der sehnlichst erwarteten Trauung in die Hände seiner Freunde, die ihn zu einem kleinen Glücksspielschen verleiten. Polizei — Flucht — Damenbad — Männerbeine üben Verrat — Flucht — Weiberkostüme — Straße, Milchmann, Pardauk — Flucht — hinten immer Polizei — in der Frühe heim — Thusnelda schweigt nur gegen Moneten — Reginald schlüpft in Pastorenkleider — Eiferjucht entbrennt — Berichterstatter überwältigt, sein Rat: wer mehr sehen will, sich halbtot lachen will, geh hin und seh sich's an! Das Lustspiel betitelt sich „Der keusche Josef“. Wer will, mag hinterdrei noch schwimmen lernen bei Gertrud Eberle, die ihre sportlichen Künste zeigt. Scha.

Der Festspielplan bringt erstens etwas zum Lachen, zweitens und drittens etwas Feines zur Belehrung. Fangen wir mit der . . . Belehrung an, denn sie bringt dieses Mal nicht nur das Neueste aus aller Welt (siehe Resi-Wöchenschau!), sondern etwas ganz Besonderes, nämlich einen Sportfilm aus dem nassen Element mit Gertrud Eberle und drei amerikanischen Konkurrentinnen, die uns ihr Training im kristallklaren Wasser der Bermudasinseln vorführen. Unter Wasser sind diese jungen Damen wirklich nicht mehr von Fischen zu unterscheiden, so wohl fühlen sie sich da unten. Ein Filmstreifen, der ebenso kurz wie kostbar ist! — Räme das Staunen an die Reihe! Dazu veranlaßt einen der prickelnde Film „Die Königin des Weltbades“ in ganz besonderem Maße, einmal weil Imogen Robertson es in ungeahnter Weise versteht, ihr Publikum zu betören und für sich zu gewinnen, zum anderen, weil uns der Film „ein Miterleben des angenehmsten Daseins einer Anzahl vom Glück in reichlichstem Maße begünstigter Menschen verschafft. Da fliegen die Schecks, die Millionen, nur so herum, da spielt sich's mit Karten und mit Herzen, daß es eine wahre Lust ist, und da wird am Ende alles gut, besser, am besten! — Endlich gib't was zum Lachen! Reginald Denny, der beliebte Jüngling, kommt uns als „Der keusche Josef“. Sonderbar: er gefällt uns sehr gut in dieser Rolle, die allerdings keine freiwillige ist. Reginald ist mit seinem Freunde, Herrn Sittlich, im Klub beim Glücksspiel überrascht worden. Sie fliehen, geraten in ein Damen-Schwitzbad, entwichen in Damenkleidern, kommen in der Morgenfrühe heim und fallen in die Hände der Dienstmagd Thusnelda, die so sittenstreng ist, daß sie es nur gegen hohes Trinkgeld unternimmt, der Hausherrin zu sagen: „Ich habe sie nicht gesehen sehen, ich habe sie nicht kommen sehen, ich habe sie überhaupt nicht gesehen“ und so weiter . . . Auch hier ein fröhliches Ende: unter Tränen Ruß — Schluß!